



# AUGENBLICKE

Pfarrblatt der Pfarren Bad Radkersburg & Klöch, Halbenrain | Ausgabe 3 | 2024





**NUR BLOSS NICHT: ES IST, WAS ES IST!**

Jesus heilt 10 Kranke, die jahrelang unter der vereinsamenden und ausschließenden Krankheit furchtbar gelitten haben. Doch nur einer von ihnen kommt zurück, um sich zu bedanken. Ein Zufall?

In der Dankbarkeit geht es um etwas anderes als um jenes billige, unehrliche und manipulative Loben. „Wehe euch, wenn die Menschen euch loben! So haben sie es auch mit den falschen Propheten gemacht“, warnt Jesus ausdrücklich.

Nichts beschreibt den Menschen so sehr, schreibt der größte Schriftsteller der Weltliteratur, wie seine phänomenale Undankbarkeit! Nichts scheint uns schwerer zu fallen, als ehrlichen Herzens das Wertvolle im Leben zu sehen, dankbar wahrzunehmen und sich dafür zu bedanken. Nichts fällt uns leichter, als zu schimpfen, das vermeintlich Böse und Fehlerhafte bei den anderen zu suchen und zu kritisieren. Das offenbart uns der Alltag!

Die bodenständigen Südtaliener behaupten durch die Jahrhunderte hindurch: erst 15 Minuten nach dem Tod beginnt der Mensch, sich wohl in seiner eigenen Haut zu fühlen und dankbar zu werden.

Die Schönlügerei: Alles ist schön, wurzelt in der Angst, das ungezähmte, verletzende und überraschende Leben ungefiltert anzuschauen und auszuhalten!

Ein medial heiliggesprochener Philosoph behauptete, nichts sei uns Menschen eigentümlicher als der Wunsch, wie Gott zu sein! Der schöne Anton aus Tirol wird darüber in einem eindeutig verständlichen Lied besungen! Ein anderer unserer singenden Landsleute fragt wiederum: „Was kann der Sigismund dafür, dass er so schön ist?“ Eine unheimliche Intuition verbirgt sich dahinter! Wir wollen mehr und wir wollen es anders. Die unsichtbare Kehrseite zeigt aber: wir halten uns, die anderen und das Leben nicht aus!

Das einzig Wahre im Leben sehen wir in unseren Vorstellungen und Wünschen, da unsere Gegenwart unerträglich und unansehnlich wirkt!

Woher diese Angst vor der ungeschminkten Gegenwart? Ich weiß es nicht! Warum Schimpfen schneller geschieht als eine dankbare und aufmerksame Wahrnehmung?

Das biblische Judentum, die orthodoxen und römischen Katholiken behaupten und sehen in der Dankbarkeit den Höhepunkt und die größte Verwirklichung des menschlichen Lebens! Beim Abschiednehmen von unseren lieben Verstorbenen berühren mich immer wieder die Blumen auf oder vor dem Sarg! Uns steht es nicht zu, über die Anderen und schon gar nicht über die Verstorbenen zu urteilen! Doch mit den Blumen würdigen wir, trotz aller Umwege und Mäander des Lebens, das Wertvolle und Kostbare der Zeit mit unserer lieben Verstorbenen!

Wie wird in den Gesichtern der Eltern sichtbar, wenn sie dem ersten Kommunionempfang ihrer Kinder beiwohnen!? Zutiefst berührend empfinde ich auch jene unheimlichen Blicke der Eltern, wenn ihre pubertierenden Kinder gefirmt werden. Wie geht es den Eltern, wenn sie ihre erwachsenen Kinder sprechen hören: „Bis der Tod uns scheidet!“ Unbeschreiblich schön und dankbar!

Manche behaupten: „Man braucht bloß wegzugehen oder zu sterben, um gelobt zu werden.“

Das Leben kommt jeden Tag anders, als unsere Vorstellungen es gerne hätten. Es überrascht, überfordert, verletzt, tritt uns nieder und ergreift! Müssen wir bis zum Sterben zu warten, um das Schönste des Lebens, jene verfließende Zeit dankbar und ungefiltert anzuschauen?

Das Leben zeigt sich schön anders und das birgt eine gewaltige Möglichkeit in sich, zu schimpfen oder dankbar zu leben!  
Der Pfarrer

„Herr,  
was habe ich,  
was ich nicht  
von Dir  
empfangen hätte?“

**MUSIK IM PFARRHEIM KLÖCH**

Seit nunmehr acht Jahren veranstaltet Franziska Hatz (aus Pöltlen) musikalische Workshops im Pfarrheim Klöch. Die Sängerin und Akkordeonistin lebt in ihrer Wahlheimat Wien und hat dabei auf ihre Wurzeln nicht vergessen.

Ihr 32-köpfiger Chor Novacek, sowie ihr 22-köpfiges Akkordeonensemble Walletschek nutzen die Zeit in Klöch um neue Stücke zu erarbeiten, Details zu proben und dazu ein gutes Glaserl Wein zu genießen.

Ein Workshop dauert meist 4 - 5 Tage. Die TeilnehmerInnen quartieren sich selbstständig in den umliegenden Hotels, Gasthäusern und Pensionen ein. Singend wird der Traminerwanderweg erkundet oder der Bauernmarkt am Freitag mit Akkordeonmusik bespielt.



© Thomas Lieser

Die MusikerInnen, allesamt aus Wien, Wien-Umgebung oder Niederösterreich – genießen den Aufenthalt und die Kulinarik sehr.

Die Abschlusskonzerte fanden zunächst in der Pfarrkirche statt – mittlerweile waren wir auch zu Gast im Zehnerhaus Bad Radkersburg oder beim Grad&Schräg Festival in Straden.

Ein sehr berührender Moment war es, als der Chor bei der Eröffnung vom Park der Gedanken in Deutsch Haseldorf mitwirken durfte.

**Die nächsten Workshops:**  
10.04 – 13.04.2025 - Chor  
27.08 – 31.08.2025 - Akkordeon

DSA Franziska Hatz, MA; Musikerin  
Intendantin (Internat. Akkordeonfestival) Musik Abteilung Burgtheater

Musik ist die Sprache der Seele. Sie hat die Macht, uns zu bewegen, zu trösten und zu inspirieren. Im Gottesdienst spielt sie eine besondere Rolle, denn sie berührt nicht nur unsere Ohren, sondern auch unsere Herzen. Musik schafft eine Atmosphäre der Andacht und kann uns helfen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Ein Lied oder eine Melodie kann uns tief berühren und die Nähe Gottes spüren lassen.

In Bad Radkersburg haben wir das große Glück, dass es eine unglaublich große Vielfalt von Musik in der Liturgie gibt, die alle Genres umfasst, von klassischen Werken bis zu modernen Klängen.

Das ist aber ganz und gar nicht selbstverständlich, sondern liegt am Engagement vieler Menschen, die uns mit ihrer Musik beschenken. Ihnen gebührt ein großer Dank.

**Liebe Musikerinnen und Musiker unserer Pfarre, eure Leidenschaft für die Musik macht jeden Gottesdienst zu einem besonderen Erlebnis.**

Ihr tragt wesentlich dazu bei, dass das Wort Gottes nicht nur gehört, sondern auch gefühlt werden kann. Dafür sei euch von Herzen gedankt. Danke, dass ihr eure Talente und eure Zeit opfert, um unsere Gottesdienste zu etwas ganz Besonderem zu machen. Eure Musik ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Pfarrlebens und ein großes Geschenk an uns.

**Ein riesengroßes DANKESCHÖN**

🙏 unserem Organisten Wolfgang Stradner, der so verlässlich Sonntag für Sonntag die Lieder mit viel Gespür auswählt und den Gesang der Gottesdienst-Gemeinde mit der Orgel leitet und schmückt.

🙏 unserem Kirchenchor sowie der Stadtkapelle, die mit ihren vielen Stimmen bzw. Instrumenten jede Messe zu einem außerordentlich festlichen Ereignis werden lassen.

🙏 allen Ensembles und Solisten, die unsere Gottesdienste regelmäßig

mit einer großen Vielfalt bereichern und es schaffen, die Herzen der Menschen tief zu berühren (z.B. Bläserensembles der Stadtkapelle, Familie Fuhs, Arsonoris, Cantus Cordis, Maria&Martha, JOY, Gentle Voices, Music&Voice, ...)

🙏 Den Kindern der Kindergärten, der Volksschule und der Musikschule, die uns so viel Freude bereiten sowie all ihren Pädagoginnen und Pädagogen.

🙏 allen Kantorinnen und Kantoren. Es ist immer eine Wohltat, wenn ihr da seid und den „Volksgesang“ unterstützt.

Danke aber auch an alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher, die die Musik aufnehmen oder auch voll Begeisterung mitsingen. Oft wird dadurch ein einfaches Loblied richtiggehend zur Hymne. Das lässt spüren, dass wir eine große und starke Gemeinschaft sind.

**Danke für die Musik!**

PGR Bad Radkersburg



**PFARRFESTE IN BAD RADKERSBURG HALBENRAIN & KLÖCH!**

Pfarrfeste sind ein Fest der Begegnung mit der Pfarrbevölkerung und den Freunden jeder Pfarre. Dabei zeigt man der Öffentlichkeit den Zusammenhalt in jeder Pfarre.

Viele helfende Hände sind bei der Organisation eines Pfarrfestes gefragt und von großer Bedeutung. Es beginnt mit der Planung und am Ende des Pfarrfestes muss wieder alles aufgeräumt werden. Beim Fest spielen die Auswahl der Speisen und Getränke sowie der Bezug der regionalen Waren eine zentrale Rolle. Darüber hinaus hat jede Pfarre mit ihrem Organisationsteam Programmpunkte zum Fest, die informativ und unterhaltsam organisiert waren. Auch der finanzielle Erfolg und die Steigerung der Besuchszahlen waren Ziel jeder Pfarre und wurden bravourös erfüllt.

Ein herzliches Dankeschön an alle fleißigen Helferinnen und Helfern.

Renate Martinecz



Pfarrfest  
Bad Radkersburg



Friedensmesse

Am 14. September feierte  
Pater Karl Wallner aus Heiligenkreuz  
die Friedensmesse  
in unserer Stadtpfarrkirche.

Es war ein Erlebnis ohnegleichen.



Wir feierten unser Pfarrfest am  
Sonntag, dem 4. August.  
Vielen Dank an unsere Gäste,  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
und Sponsoren.  
Es war ein sehr schönes Fest.

Pfarrfest  
Halbenrain



Pfarr-  
Frühschoppen  
Klöch

Auch der Pfarrfrühschoppen in Klöch war bei bestem Wetter gut besucht. Die kleine Anzahl an Helfern hat Großartiges geleistet, dafür ein herzliches „Vergelt’s Gott!“ Wieder einmal waren wir von den großzügigen Geld- und Sachspenden der Klöcher Pfarrbevölkerung überrascht und sind aufrichtig dankbar. Haben Sie eventuell Fotos, die Sie gerne auf unsere Website stellen möchten? Schicken Sie diese bitte an die Pfarrkanzlei Klöch: kloech@graz-seckau.at



Ist Erntedank noch zeitgemäß?

Viele und schwere Unwetter haben heuer schon unser Land heimgesucht. Die große Hitze, der starke Regen und die dadurch verursachten Murenabgänge. Die Missernten oder Ernteaussfälle stellen eine ernste Bedrohung für unsere Früchte, die ein Leben in Fülle garantieren, dar. Denn mit dem verdorrten Boden verschwindet auch die Heimat, mit dem zerstörten Wald wird auch die Interaktion mit Pflanzen und Tieren beeinträchtigt und infolge von Überschwemmungen gehen uns Traditionen und Kulturen verloren.

Wenn wir heuer wieder das Erntedankfest begehen, ist es nicht irgendwie aus der Zeit gefallen? Es gehört ja einer bäuerlichen Welt an, die es heute längst nicht mehr gibt. Die Landwirtschaft, die wir kannten, hat sich zusammen mit der Lebensmittelerzeugung zu einer hochtechnologischen Agrarindustrie entwickelt, in der die Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung und dem Schöpfer keinen Platz mehr findet, weil ja der Mensch scheinbar alles selbst machen und steuern kann. Mit dem Motto „immer mehr“ „immer schneller“ „immer billiger“ ist die Natur zwangsläufig unter die Räder gekommen. Und das gilt auch dann, wenn gegenwärtig eine neue Sensibilität gegenüber der Natur sichtbar wird. Die Natur, mit all dem, was in ihr ist, wurde zu einem riesigen Selbstbedienungsladen für unersättliche Produzenten und Konsumenten. Sie ist ihnen hilflos ausgeliefert, schon so lange Jahre. Wir nennen dies immer noch Kultur... Können wir unter diesen Umständen noch ehrlich und aufrichtig Erntedank feiern, oder begehen wir nicht eine große zynische Lüge, die den weltweiten Missbrauch der Schöpfung durch den Menschen mit einem frommen Ritual ein wenig aufhübscht und verarmlos? Ich denke schon, wenn wir noch immer meinen, wir könnten



uns als Herrenmenschen dieser Welt aufspielen und dazu noch die Bibel heranziehen, die uns in der Ersten Schöpfungserzählung mit einem Herrschaftsauftrag ausgestattet hat (Gen 1,28). So sagen es ja viele und sie irren sich dabei vollkommen! Denn der hebräische Text spricht an der entsprechenden Stelle vom Herrschen im Sinne des Hüterns der Schöpfung, so wie Hirten ihre Schafe hüten. Wie also können wir Erntedank feiern? Indem wir wieder dafür sensibel werden, dass die Schöpfung, die Pflanzen und die Tiere nicht einfach etwas sind, über das der Mensch nach Belieben verfügen kann. Indem wir uns bewusst werden, dass es sich bei der Schöpfung nicht um leblose Dinge handelt, um Sachen mit einem bestimmten Marktwert, sondern um lebende, fühlende Wesen. Wesen, über die der Mensch schon viel zu lang achtlos hinweg getrampelt ist. Wir müssen wieder ein Gespür dafür bekommen, dass die Schöpfung ihren eigenen Wert hat, der ihr von Gott selbst verbrieft ist. Aber es geht um mehr. Es geht darum, dass wir Menschen uns wieder zum Hüter unserer Mit-

geschöpfe machen, weil die Welt uns nicht allein gehört und wir sie teilen sollen mit einer Schöpfung, von der wir nur ein Teil sind. Erntedank wird in europäischen Breiten meist als lokales Fest gefeiert. Da liegen in unseren Kirchen dann die Gaben der Natur auf, die vor Ort geerntet wurden. Kürbisse und Äpfel, Haselnüsse und Kastanien, Sonnenblumen und Maiskolben, Getreide und Weintrauben, Obst und Gemüse aus der heimischen Landwirtschaft und vieles mehr. Unsere geschmückten Altäre könnten daran erinnern, dass die meisten Menschen auf diesem Planeten Gemüse, Obst und andere Lebensmittel vor allem in ihrem ganz unmittelbaren Umfeld kaufen, indem sie Waren tauschen, auf Märkten einkaufen oder selbst ihre Erträge anbieten. Doch die Macht der Konzerne und die weltweite Gier nach Gewinnen nimmt zu. So stellen mancherorts die Bäuerinnen und Bauern ihre Produktion ein, weil es sich einfach nicht mehr rechnet. Das ist umso dramatischer, weil viele Bäuerinnen und Bauern fast immer ressourcenschonend anbauen und somit die Luft, das Wasser wie auch die Erde kaum belasten.

Wenn Erntedank gefeiert wird, dann können wir diese asymmetrischen Verhältnisse in den Blick bekommen. Dann stehen jeder Apfel und jeder Zucchini für die Frage, woher das kommt, was als die Gaben der Erde angesehen wird. Erntedank macht so deutlich was es heißt, lokal zu leben und zu handeln.

Erntedank ist kein Fest, das aus der Zeit gefallen ist, wenn wir es recht verstehen und die vielen Bedeutungen entdecken, die sich in dieser Feier verbergen. Es ist vielleicht aktueller denn je, dass man sich wieder einmal ganz bewusst mit den Themen Bewahrung der Schöpfung und dem Dank für ihre Gaben auseinandersetzt. So vieles wird ganz selbstverständlich hingegenommen, weil wir gewohnt sind, gefüllte Supermarktregale zu sehen. Woher aber diese Produkte stammen und unter welchen Bedingungen sie angebaut werden, erscheint zweitrangig, solange der Preis stimmt. Christliches Leben gelingt nur unter dem Aspekt der Nächstenliebe. Und dies nötigt uns, uns für das Wohlergehen jener einzusetzen, die sich in der Produktion unserer Nahrung abmühen. Der katholische Festkalender mutet uns Jahr für Jahr wieder die Feier von Erntedank zu. Wo früher der Dank für die konkreten Erntegaben aus dem heimischen Garten und von den eigenen Feldern im Vordergrund stand, sind es heute auch die Bewahrung der Schöpfung oder die Erhaltung des Waldes. Doch es ist gut und wichtig, auch diesen Themen mindestens einmal im Jahr Raum zu geben. Schon die Heilige Schrift mahnt, Gottes Gaben fröhlich vor sein Angesicht zu tragen und sich immer neu der Verantwortung bewusst zu werden, die jedem Einzelnen von uns für die Schöpfung aufgetragen ist.

**Daher seien wir unserem Herrn und Gott dafür dankbar: „Was uns die Erde Gutes spendet“. Amen**

Franz Lipscha

Einem milden Winter folgte ein extrem warmer Frühlingsbeginn. Der Austrieb der Reben schon Ende März war sehr besorgniserregend, ob das gut geht war die Frage. Der Spätfrost kam, aber den Klöcher Weingärten konnte er keinen bedeutenden Schaden zufügen, weil wir gute Lagen für den Weinbau haben. In anderen Gebieten, wo der Frost starke Schäden anrichtete, wäre es vor 50 Jahren noch undenkbar gewesen, da einen Weingarten auszupflanzen. Das Triebwachstum der Reben ging sehr schnell. Vor und während der Blütezeit gab es enorm viele Niederschläge, was starke Verrieselungsschäden bei den Sorten Traminer, Riesling und Sämling zur Folge hatte. Eine kleine Weinernte wurde ins Auge gefasst. Eine kleine Ernte hat aber auch ihre Vorteile. Die Qualität ist meistens höher, der Preis kann gehalten, oder leicht angepasst werden und es entsteht keine Über-



produktion. So forderte Frankreich für die Weinwirtschaft vom Staat eine Förderung für die Destillation von Wein zu Industriealkohol. Diese Menge ist größer als ganz Österreich in einem Jahr erntet. Den stärkeren Schaden fügte uns die Rebzikade zu. Einige Anlagen müssen ganz gerodet werden, was enorme Kosten und einen Ernteaussfall bis zu vier Jahre bedeutet. Die vielen befallenen Rebstöcke in älteren Weingärten mussten ausgezogen und in nächster Zeit wieder neu gepflanzt werden. Das dauert aber um einige Jahre länger, bis sie im unkrautverwurzelten Boden wieder ertragreiche Rebstöcke werden. Seit ich mich mit Weinbau befasste, wurde die Zikade indirekt mitbekämpft, sodass der Schaden nie groß war. Durch das stärkere Auftreten der Zikade und die

halbherzige, beziehungsweise ausgesetzte Behandlung hatten diese Folgen. Die gleichen Firmen, die unsere Medikamente erzeugen, produzieren auch Pflanzenschutzmittel. Wenn wir sie nicht gezielt einsetzten, sind wir auch mitschuldig für diese Schäden. Ich glaube, dass jetzt alle die Situation erkannt haben und wir in Zukunft die Zikade wieder in den Griff bekommen.

Der Sommer zeigte sich in seiner wärmsten Form. Der Regen, der uns in der Blütezeit einiges genommen hat, gab den Reben im Sommer wieder viel zurück, weil der Boden so lange mit Wasser versorgt war. Natürlich wären 50 Liter Regen Ende Juli der perfekte Segen gewesen, denn dann hätten die Junganlagen und die Weingärten, wo über den Basalt oder Tuff wenig Erde ist, auch keine Schäden erlitten. Das sind aber nur kleine Flächen. Beim Einsetzen der Trockenheit waren das Triebwachstum

und die Traubenentwicklung schon abgeschlossen. Es wurde nur noch Zucker eingelagert und das heiße, trockene Wetter ließ keine Fäulnis aufkommen. Durch die schönen, gesunden Trauben verringern sich die Lesekosten sicher auf die Hälfte. Wenn die Weine auch so schön werden, wie die Trauben es waren, dann werden wir uns noch länger an diesen Jahrgang erinnern. Auch die gefürchteten Unwetter und Hagelschäden blieben uns erspart.

**Zusammenfassend sagen wir unserem Herrgott einen aufrichtigen Dank in einer Form, dass wir einen Gottesdienst sponsern, bei der Opferung eine Banknote spenden und ein Dankgebet sprechen, denn er hat es verdient.**

Walter Müller



LEBEN UND LIEBEN WIR DAS LEBEN



Auszüge aus der Homilie bei der Messe zum „Tag des Lebens 2023“ im Stift Rein

<https://www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/dioezese/dioezesanleitung/bischofwilhelmkrautwaschl/bischofspredigten/article/46128.html>

„Schön, dass ich mit Ihnen heute unser aller Lebensgrund und damit Zuversicht feiern kann: Gott. Er ist keiner, der für sich allein lebt. (...) ER „will“ ein Gegenüber haben - und dafür stehen die Schöpfung und der Mensch in ihr. Er ist kein monolithisches „Etwas“, sondern einer, der Gemeinschaft, Dialog und Liebe lebt, dreifaltig Einer eben. Schon damals wurde für „Gott“ ein Plural-Begriff im Hebräischen gewählt.

Ja: Gott ist Leben - und er will Leben. (...) Weil unser Gott Leben ist, können wir nicht anders, als Leben schenken und bewahren. Indem wir nicht bei uns selbst stehen bleiben, sondern über uns hinauswachsen zu unseren Nächsten hin, also lieben. Die Kirche lebt aus der Liebe, also aus der Überwindung des bloß Eigenen. Wenn wir dem Gebot Jesu entsprechend gegenseitig so handeln, wird daraus ein „sich gegenseitig neu Schenken“.

Dann lebe ich meine Identität nicht durch Abgrenzung vom Anderen(...), weil ganz auf sich bezogen, nicht dem Leben dienlich, weil es ein Kreisen um sich selbst ist. Identität und Leben wird uns (...) durch Liebe geschenkt - von Gott her, der mich anredet und in die Kirche ruft, um Gemeinschaft, Hoffnung und Liebe zu erfahren.

Daher möchte ich an dieser Stelle allen aufrichtig danken, die sich in unserer Welt für das Leben einsetzen, weil Christen eben Freunde des Lebens sind. (...). Denn der Mensch ist nun einmal Gottes Ebenbild und damit ein Bild für das Leben schlechthin.

Leben und lieben wir das Leben, das uns geschenkt ist! Freuen wir uns nicht nur an diesem Tag (...) über jedes Leben, das wir wahrnehmen. Und freuen wir uns, dass unser Leben vor etwas viel Größerem steht - vor dem ewigen Leben bei Gott. Weil Liebe Zuversicht gibt und Leben Ausdruck von Zuversicht ist“.

Aus seiner Zeitlosigkeit, Unabhängigkeit und Allmacht steigt Gott in die menschliche Existenz hernieder und stellt seine Gottheit den Menschen zur Verfügung. Gott will also an allem, was menschlich ist, teilnehmen, angefangen von der freien Zustimmung Marias seinem Angebot gegenüber bis zur Annahme der Anordnung und Gewohnheit im konkreten Volk und Land.

Ist es nicht wunderbar, dass gerade Gott die einfachste Weise seiner Menschwerdung wählt und wie alle Menschenkinder aus einer Frau geboren wird. Mehr noch, bevor er das Licht der Welt erblickt, will er das Schlagen des Mutterherzens in unmittelbarer Nähe spüren, er will aus der Liebe heraus genährt werden, später als Kind in einer Familie heranwachsen und auf die Obhut dieser Familie angewiesen sein.

Wenn wir die Worte des Evangeliums erneut zu betrachten versuchen, so

gewinnen wir aus der Szene der Verkündigung die Möglichkeit, das große Geheimnis zu entdecken: Gott wird Mensch. Er hat also mit uns Menschen etwas vor. Zufälle sind ihm fremd. Bedeutungslose Entscheidungen würden seinem Wesen widersprechen. In der Annahme des Fleisches aus der Jungfrau Maria vollzieht sich die einmalige und unwiederholbare Vereinigung Gottes mit dem Menschheitsgeschlecht. Aber nur dank der Zustimmung dieser einen würdigen Person, nämlich Marias. Ihr haben wir also nicht nur die allen Menschen gegebene Chance der Vereinigung mit Gott zu verdanken, ihr sind wir gebührende Ehre schuldig, weil durch sie Gott zu einer Lebensantwort wird, einer Antwort, die viele Geheimnisse unseres Lebens und der menschlichen Existenz überhaupt auslegt und klarstellt. Diese Antwort heißt Jesus Christus.

Ihr Pfarrer Slawek



„Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären...“

Lk, 1, 31

Für Gott ist die Fülle der Zeit gekommen, dass er durch eine einmalige Entscheidung, Mensch werden zu wollen, den Engel Gabriel zu Maria sendet.

„Über mein Heim, Herr,  
breite die Hände  
leidvolle Stunden segnend  
Du wende,  
führe mein Tagwerk  
und ist es vollbracht,  
bleibe mein Schutz  
auch in dunkler Nacht.“

Dieser Segenswunsch steht auf einem Geschenk zu unserer Hochzeit. Es ist eine Madonna von einem römischen Künstler.

Die Heilige Maria wurde sehr behutsam in unserem Haus aufgenommen und hat gleich einen Platz im Herrgottswinkel bekommen. Mein Mann und ich beten oft bei unserer Madonna. Sie sieht uns immer gnädig an und lächelt, aber sie kann auch ernst schauen.

In jeder Ehe gibt es Höhen und Tiefen, aber man darf nicht gleich verzagen.

Die Heilige Maria gibt immer wieder Halt und zeigt einen Weg aus dem Tief.

Liebe Heilige Maria bitte breite weiterhin deinen Mantel über uns aus und beschütze unsere Familie.

Autoren der Redaktion bekannt



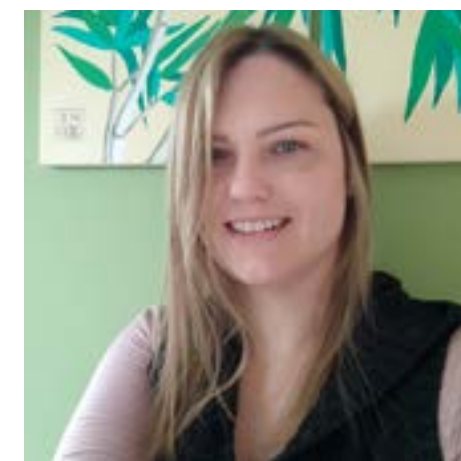
Bei mir startet alles mit einem unerwarteten Anruf: „Hallo, ich habe gehört... Ich brauche...“

Teilweise kommen Anfragen und Aufträge von der Community Nurse, der Gemeindegeschwister oder vom Hausarzt. Grundsätzlich schaut bei mir, schon seit Beginn meiner Berufung als Krankenschwester, jeder Tag, jeder Moment anders aus. Seit heuer bin ich freiberuflich als diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester in der Südoststeiermark unterwegs. Vor vier Jahren habe ich mich auch als Heilmasseurin und Humanenergetikerin selbstständig gemacht.

Als Mama eines Kleinkindes ist ein Leben im Schichtwechsel für mich momentan unmöglich, und ich war unglücklich mit der Entwicklung im Bereich der institutionalisierten Personenpflege. So stellte ich mir mehrere Fragen: Wie kann ich alles mit meiner Familie vereinbaren? Traue ich es mir zu für mich und mein Tun Verantwortung zu übernehmen, ohne eine Organisation hinter mir zu haben?

Das Bedürfnis der Patienten gehört und gesehen zu werden und allen Pflegeanforderungen gerecht zu werden, kommt in den Pflegeeinrichtungen häufig zu kurz. Zu wenig Zeit! Das Fehlen von Kommunikation führt aber dazu, dass kaum Vertrauen aufgebaut werden kann und intime Fragen offen bleiben. Pflege fällt erst auf, wenn keine passiert.

Meine jüngsten Patienten waren einige Stunden alt, meine ältesten über hundert Jahre. Der erste Notfall oder der erste Tod beschäftigt. Ich durfte beim ersten und beim letzten Atemzug dabei sein – unbeschreiblich berührende Erfahrungen! Nach zehn Jahren in der Pflege weiß ich, dass ich mich für den richtigen Beruf entschieden habe. Ich erinnere mich an viele großartige Gespräche mit interessanten Menschen. Stets hatte ich das Gefühl, am Leben anderer teilnehmen zu dürfen. Ihre Lebensgeschichten interessieren und beschäftigen mich.



Wie oft bedauern es alte Menschen, Chancen nicht genutzt, oder aus Angst den Herzensweg nicht beschritten zu haben. Immer wieder bin ich auch mit Tabuthemen unserer Gesellschaft konfrontiert. Pflege ist etwas sehr Intimes. Sie verlangt ein großes Maß an Einfühlung, Geduld, Diskretion und Respekt. Und: immer die Ruhe bewahren, denn die zu pflegende Person und deren Angehörige befinden sich meist in einem Ausnahmezustand. Schließlich müssen sie sich, und das sehr rasch, in einer unbekannten Welt neu zurechtfinden.

Auf jeden Fall nehme ich jetzt die Zeit ganz anders wahr. Ich lebe bewusst im Moment, da ich weiß: morgen kann es vorbei sein... Ich habe auch gelernt, für mich selbst zu sorgen. Nur, wenn es mir gut geht, kann ich empathisch auf mein Umfeld eingehen. Von außen betrachtet, kann ich mich nicht immer in die Situation des andern einfühlen. Ich brauche regelmäßig Ruhe und Zeit für mich, um alles verarbeiten zu können.

**Schaue ich meinem kleinen Sohn zu, wie er immer wieder hinfällt, aufsteht, hinfällt und es neu versucht, denke ich: Ich habe wohl noch viel zu lernen...!**

Susanne Baumgartner



Freiberufliche

Diplomkrankenschwester

Pflegepraxis & Massagestudio

8354 St. Anna am Aigen; Koglweg 5

[www.Schau-auf-dich.at](http://www.Schau-auf-dich.at)



## JUNGSCHAR- UND MINISTRANTENLAGER 2024

Am Sonntag, 28. Juli starteten 21 Buben und Mädchen, 4 Betreuer und 3 Köchinnen in die heurige Lagerwoche. Voll Neugierde hatten wir als Ziel das Jugendheim Sankt Benedikt in Hall bei Admont.

Nach der Ankunft wurde sofort das Gelände rund ums Haus erkundet. Zur großen Freude aller gab es einen Bach mit klesch-kaltem Wasser ☺ zum Staudamm bauen. Eine große Wiese mit offener Feuerstelle lud zu Völkerballturnier, Schlussverkauf, Lagerolympiade, Flugzeugabsturz, Steckerlbrot- und Würstelgrillen und auch laut Musik hören ein.

Es gab verschiedene Gruppenspiele und die Fantasie war grenzenlos. Der Jungscharwimpel wurde auch heuer wieder gestohlen und so gut versteckt, dass er erst am nächsten Vormittag gefunden wurde. Dafür haben sich Patrick Jurkowitsch, Oliver Braunsberger und Jakob Klanfar extra auf die Reise nach Admont gemacht!

Für das Lager wurden neue Faschingskostüme und Spiele gesucht.

**Ein großes Danke** an Familie Padaritsch/Goritz, Dr. Barbara Zadra, Martina Graßl/Oberpurkla und an eine ganz nette Dame aus Klöch ☺. Wir konnten unseren Kostümfundus wieder ordentlich aufstocken.

Damit das Küchenteam kochen konnte, haben wir Melonen, Pfirsich, Äpfel und Birnen, Zwetschken, 200 Eier, Gurken, Paprika, Tomaten, Säfte Aufstriche, Honig, Marmeladen und sehr viele Kuchen von den Eltern und Großeltern erhalten. Zusätzliche Lebensmittel- und Getränke Spenden durften wir bei Franz Pircher, Long Life und Peterquelle, Martina Markowitsch und Karl Ruhdorfer abholen.

**Dafür ein großes DANKE an alle Spender.**

Auf besonderen Wunsch gab es am Mittwoch Heidi's Burger, jeder konnte seinen eigenen zusammenstellen.



Auch Pfarrer Thomas kam am Dienstag zu uns auf Besuch und verbrachte einige schöne Stunden mit den Kindern.

Wir hatten herrliches Wetter, nur einmal Regen, wenig Schlaf – aber sehr viel Spaß.

*Betreuerteam: Johannes, Ramona, Lara und Lena*

*Küchenteam: Karin, Ulrike und Ingrid*

*Fotos: Jungschar Bad Radkersburg / Karin Jurkowitsch*

## JUNGSCHARLAGER 2024 IN HALL BEI ADMONT - ST. BENEDIKT

Ich heiße Pia Reczek und komme aus Bad Radkersburg. Heuer war ich bereits das vierte Mal beim Jungscharlager mit und es ist immer voll SUPER! Für mich ist es jedes Mal ein tolles Erlebnis. Meine Freunde sind dabei, wir machen Lagerfeuer mit Steckerlbrot, Nachtwanderung mit Abenteuer, Sternschnuppen schauen und das alles ohne Handy und Fernseher. So ein Jungscharlager beginnt schon bei der Fahrt ins Lager. Eltern, Großeltern und Freunde geben Kuchen, Obst, Gemüse und Gebäck mit. Halt von allem, was sie zu Hause haben, wird uns mitgegeben.

Beim Ankommen werden die Gruppen ausgelost und mit der Gruppenleiterin wird dann ein Name gesucht und gestaltet.

Es gibt dann Dienste die abgewechselt werden: Morgengebetsdienst mit einem Gebetswürfel, Lieder und Gedichte, Außendienst mit hin- und herräumen der Spielutensilien, Innendienst mit Patschen einräumen, zusammenkehren, Küchendienst mit leichtem Helfen beim Kochen.

Und beim Tischdienst muss man Tisch decken, Gläser richten usw. Zwischen den Mahlzeiten wird gespielt.

Auch Pfr. Thomas kommt uns besuchen und wir gestalten mit ihm eine Messe, bei der wir Geschichten von Jesus nachspielen.

Vor der Nachtruhe dürfen wir Gruselgeschichten erfinden, erzählen oder vorlesen. Wer Angst hat, kann mit einer Gruppenleiterin im Freien etwas anderes machen.

Gerne fahre ich nächstes Jahr wieder mit und mein großer Wunsch wäre es, wenn es wieder alle zwei Wochen eine Jungscharstunde geben würde.

Danke an alle für die Organisation und Mühe!

*Eure Pia*

## Was bedeutet Landwirtschaft heute für junge Landwirte?

Neue Technologie, Stress, keine Zeit mehr für Freunde, fehlende Freizeit, rund um die Uhr Handybereitschaft und vieles mehr.

Ob das alles gut ist für die Zukunft, hält sich aus meiner Sicht in Grenzen, da heute die Schere fürs Überleben sehr eng geworden ist. Das Zitat „Sein oder nicht mehr sein“ bringt die jetzige Landwirtschaft genau auf den Punkt. Jeder „Nicht-Landwirt“ glaubt, dass die Landwirtschaft gut funktioniert, da man neue Traktoren oder Gerätschaften kaufen muss, welche die 100.000 € Marke oft überschreiten und so auch Neid wachsen lässt. Dabei hat die Landwirtschaft in Österreich aus heutiger Sicht sehr zu kämpfen, da wir mit USA, Ukraine, Russland und anderen großen Agrarländern mithalten müssen.

Am schwierigsten sind die verschärften Auflagen, die uns quälen, wie zum Beispiel der Tier- oder Gewässerschutz, welche in Österreich immer mehr werden. Auch die Vorschriften, wenn man einen neuen bzw. alten Stall modifizieren möchte, sprich die Kosten und Bürokratie, sind so enorm, dass jedem jungen Landwirt die Freude genommen wird, seinen erlernten Beruf auszuüben. Somit darf man sich nicht wundern, wenn es nur noch Großindustrielle gibt oder sogar Tierärzte, die riesige Stallungen bauen, wo vorwiegend ausländische Arbeitskräfte arbeiten und das Ganze nur mehr auf Profit betrieben wird, und wenn es nicht mehr läuft, wird der ganze Betrieb den Bach runtergelassen.

Das soll die Zukunft der Landwirtschaft sein? Vielmehr sollte es darum gehen, Betriebe, die es jetzt noch gibt, zu erhalten und zu fördern! Anscheinend ist es dem Konsumenten egal, woher das Geflügel-, Rind- oder Schweinefleisch kommt, welches in den Regalen der großen Supermärkte liegt.

Deshalb sollte der Konsument schon auch darauf achten, was er kauft und woher es kommt. Es sollte nicht der Werbespruch „Geiz ist Geil“ überhand nehmen. Der Konsument sollte sich mal überlegen, wie billig Fleisch gegenüber Red Bull, Chips, Cola usw., welche in der Herstellung nur ein paar Cent kosten, ohnehin ist.

Dennoch gibt es auch heutzutage noch positive Seiten der Landwirtschaft. Man kann, wenn die Landwirtschaft eine passende Größe hat, mit dem Partner zusammenarbeiten und sieht seine Kinder in geordneter Atmosphäre aufwachsen. Kinder lernen auch Gemeinschaft und Rücksichtnahme in Großfamilien. Mehr Wert als alles Geld der Welt sind die Kinder, die zwar anstrengend sein können, aber man bekommt so viel Liebe und Zuneigung zurück.

Nichtsdestotrotz muss man stets die Augen aufhalten, nach vorne schauen und nie den Kopf hängen lassen! Irgendwie geht's immer weiter.



Dazu ein guter Spruch:  
**Was ein Bauer nicht kennt, isst er nicht (aus gutem Grund), würde ein Städler wissen, was er isst, würde er Bauer werden!**

*Harald Tschiggerl*



## OSTR. Msgr. Dr. Franz Sammt

Religionsprofessor i.R.  
em. Provisor der  
Pfarre Leoben-Lerchenfeld  
em. Vikar für den  
Seelsorgeraum Leoben  
Träger des großen Ehrenzeichens  
der Stadt Leoben



## Leben für die Kirche

Einen großen Wunsch hatte Franz Sammt Zeit seines Lebens: Wenn er einmal sterben müsse, dann würde er das gerne in einer Kirche tun. Dieser Wunsch wurde ihm so nicht erfüllt, aber bei der Christmette letzte Weihnachten ist er in der Kirche zusammengebrochen und hat sich bis zu seinem Tod nicht mehr erholt.

Er war eine Ikone in Leoben, ein Mann der Kirche vom Scheitel bis zur Sohle, der seine Berufung zum Priester ganz im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils lebte und als Kämpfer gegen traditionalistische Tendenzen auftrat - sowohl als langjähriger Religionsprofessor am Gymnasium wie auch als Seelsorger nach seinen Kaplansjahren in St. Peter am Ottersbach, Bruck an der Mur und Knittelfeld dann schließlich in Leoben, wo er 1990 die Leitung der Pfarre Lerchenfeld übernommen hat. Unzählige junge Menschen hat er im Glauben und Leben begleitet und geprägt.

## Sein Wirken wird weit in die Zukunft Bestand haben und Segen bringen.

In Trauer aber auch in Dankbarkeit nimmt die Stadt Leoben Abschied von **Msgr. Dr. Franz Sammt**. Jahrzehntelang hat der Verstorbene für die Kirche in der Stadt Leoben und für die gesamte Öffentlichkeit, für das gesellschaftliche Leben der Stadt Leoben segensreich gewirkt. Mit seinen Tätigkeiten hat er in seinen vielfältigen Funktionen, vom Religionsprofessor bis hin zum Seelsorger und Provisor der Pfarre Lerchenfeld, wichtige geistig-kulturelle Impulse für unsere Stadt Leoben gesetzt. Mit ihm verliert die Stadt eine herausragende Persönlichkeit, die stets den Dialog zwischen Kirche und Gemeinde suchte. Die Bevölkerung der Stadt Leoben erinnert sich an ihn als Religionslehrer, Provisor der Pfarre Lerchenfeld und Seelsorger in allen Pfarren unserer Stadt. Unzählige Kinder und Jugendliche hat er unterrichtet, als Priester hat

er Menschen getauft, ihnen die Eucharistie gespendet, ihre Firmung gestaltet, sie getraut und viele, die ihm vorausgegangen sind, zur letzten Ruhe geleitet.

Wir erinnern uns an einen engagierten, arbeitsamen und verbindenden Mann, der bei Gläubigen und nicht Gläubigen gleichermaßen beliebt, geachtet und geschätzt war. Als Religionsprofessor zunächst am Alten, dann am Neuen Gymnasium, das er zeitweise auch leitete, hat er hunderten, ja tausenden Jugendlichen einen modernen und doch tiefgründigen Zugang zum Katholizismus und zur Religiosität eröffnet und ermöglicht.

Als Priester war Msgr. Sammt die Aufgabe gestellt, die Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils hier in der Stadt Leoben ins Werk zu setzen. Es war eine Aufbruchstimmung, die er beherzt aufgriff und zu der er beitrug. Ihm war es immer ein Anliegen, den Gottesdienst modern und zeitgemäß zu gestalten. Seine hohe Arbeitsleis-

Viele Trauungen von ehemaligen Schülern und Taufen von deren Kindern bezeugen, wie sehr er als Lehrer und menschliches Vorbild geschätzt wurde. Durch seine umfassende humanistische Bildung war Prof. Sammt auch im Lehrkörper des BG/BRG Leoben hoch angesehen.

Seine tiefe Liebe zur Kirche teilte er mit seiner ebenso großen Liebe zu seiner Tochter, zu der er sich stets bekannte, was aber so zu einer inneren Zerrissenheit geführt hat.

Seine Verdienste um das gute ökumenische Klima wie auch sein soziales Engagement gilt es ebenfalls gebührend hervorzuheben. Unzähligen Menschen hat er geholfen, z. B. auch in der Flüchtlingskrise und in der Caritas-Notschlafstelle - dem Haus Franziskus - die im Pfarrhof Lerchenfeld untergebracht ist.

Am 10. Juni 2024 hat Gott, der barmherzige Vater, seinen treuen Diener zu sich heimgerufen.

*Msgr. Dr. Markus J. Plöbst  
Stadtpfarrer von Leoben*

terung und seinen zutiefst mit Kirche und Glauben verbundenen Charakter zeigt allein die Tatsache, dass er immer dort war, wo er gebraucht wurde. Oftmals erklärte er sich auch kurzfristig bereit, Dienste und Verantwortungen zu übernehmen. Insbesondere im Jahr 1990, als er gebeten wurde, für ein halbes Jahr die Pfarre Lerchenfeld zu übernehmen. Daraus wurden schließlich über 30 Jahre.

In Anerkennung und Würdigung seiner Leistungen und über einstimmigen Beschluss des Gemeinderates wurde Msgr. Dr. Franz Sammt am 6. November 2018 das Große Ehrenzeichen der Stadt Leoben überreicht. Er hat mitgeholfen, Leoben zu einer Vorzeigestadt hinsichtlich christlicher Tradition und Kultur zu entwickeln.

*Auszugsweise Wiedergabe  
der Trauerrede von*

*Stadtrat Mag. Dr. Johannes Gsaxner  
Kulturreferent der Stadt Leoben*

(Die ungekürzte Fassung ist im Internet unter [www.badradkersburg-kloech.graz-seckau.at](http://www.badradkersburg-kloech.graz-seckau.at) nachzulesen)

## Dank des Diözesanbischofs

*„Nur einer ist euer Lehrer, Christus.“  
(Mt 23,10)*

Dies gibt Jesus seinen Jüngern zu bedenken, als er das Verhalten der Schriftgelehrten kritisch beobachtet. Professor Franz Sammt ist bei Jesus Christus in die Schule gegangen, hat sich das Beispiel Jesu zu Herzen genommen und sein Lehrersein wie auch sein Priestersein stets als Dienst an den Menschen verstanden. Diesen Dienst hat er bis Ende des vergangenen Jahres mit viel Hingabe wahrgenommen.

Franz Sammt wurde am 2. Dezember 1937 in Klöch geboren, besuchte das Bischöfliche Knabenseminar und absolvierte das Theologiestudium, bevor er 1961 zum Priester geweiht wurde. Während seiner Kaplansjahre in St. Peter am Ottersbach, Bruck an der Mur und Knittelfeld hat ihn das Zweite Vatikanische Konzil, das er mit großem Interesse mitverfolgte, tief geprägt. Dabei entdeckte Sammt auch sein Charisma für den Dienst in der Schule. Im September 1969 wurde er zum Religionsprofessor am Bundesgymnasium Leoben bestellt, zwischenzeitlich unterrichtete er auch an der HTL.

(Der vollständige Text ist im Internet unter [www.badradkersburg-kloech.graz-seckau.at](http://www.badradkersburg-kloech.graz-seckau.at) nachzulesen)

Dabei hat er zahlreiche junge Menschen im Glauben gefördert und gefordert, aber auch sich selbst von ihren Fragen herausfordern lassen, hat ein fundiertes religiöses Wissen vermittelt und Orientierung an christlichen Werten gegeben. Viele seiner Schülerinnen und Schüler hat er auch danach seelsorglich begleitet. Prof. Sammt wurde im Lehrerkollegium als Humanist geschätzt und hat als Geistlicher Assistent des Katholischen Bildungswerkes wertvolle Impulse gegeben.

Darüber hinaus und nach seiner Pensionierung im Schuldienst trug er mit großem Engagement die Seelsorge in der Stadtkirche Leoben mit, wobei er 30 Jahre lang die pastorale Verantwortung für die Pfarre Lerchenfeld wahrnahm. Franz Sammt war ein Brückenbauer, der gute Kontakte zu verschiedenen Gruppen in und außerhalb der Kirche pflegte und um ein gutes ökumenisches Klima bemüht war. Das von ihm mitbegründete und herausgegebene gemeinsame Pfarrblatt für die Leobener Pfarren trägt den programmatischen Titel „Brücke“.



Für all seinen Einsatz und sein Lebenszeugnis sage ich ihm im Namen unseres Herrgotts ein herzliches Vergelt's Gott. Ich danke auch allen, die ihn auf seinem Weg begleitet haben und ihm hilfreich zur Seite gestanden sind. Wie der Apostel Paulus kann unser Bruder Franz Sammt nun im Angesicht Gottes sagen: *„Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue bewahrt.“* (2 Tim 4,7)

**Der Herr möge ihn am Ziel seines irdischen Weges empfangen und ihn aufnehmen in die neue, ewige Heimat. Er lohne ihm seinen Dienst in der Freude der himmlischen Gemeinschaft und schenke ihm den ewigen Frieden.**

*Mag. Dr. Wilhelm Krautwaschl  
Diözesanbischof der Diözese Graz-Seckau*

## FÜR TANTE RESI

*Wir werden uns erinnern,  
denn das, was uns berührt,  
kann weder vergessen werden  
noch verloren gehen.*



**Wir werden uns erinnern** an die gemeinsame Zeit, die manchmal gut und manchmal nicht so gut war. Vieles wird verblassen, doch manches wird für immer bleiben.

**Wir werden staunen**, wenn wir alte Fotoalben anschauen und Dich als junge, feschere Frau im extravaganten Kleid mit Hut und Bleistiftabsätzen sehen.

**Wir werden nie vergessen**, als Du uns mit Spielanzug, Spitzenkleidchen, Glockenhosen, Fledermausärmeln und rauschendem Ballkleid ausstaffiert hast.

**Wir werden es schätzen**, beim Kochen Deine festgehäklten und doch dünnen Topflappen zu verwenden, die besser als alles andere vor Hitze schützen.

**Wir werden uns erfreuen**, wenn wir die Piquethandtücher mit den bunten Häkelspitzen benutzen.

**Wir werden Deiner gedenken**, wenn der Osterschinken endlich richtig angeschnitten wird, ein Privileg, das nur Du jahrelang innehattest.

**Wir werden rätseln**, wie viel Butter, Eier und Schlag in eine Mokka- oder Dobostorte kommen kann.

**Wir werden an Dich denken**, wenn die einen oder anderen von uns beim Schnapsen ein Bummerl oder gar einen Schneider bekommen.

**Wir werden schmunzeln**, wenn wir Deine Geschichten von der Dame von Hohenfels und dem Schneider Giri Gari Meckmeck und Meckmo erzählen...

*Doris Hribernigg*





**Radwallfahrt nach Helfbrunn**

Am Sonntag, 8. September, Mariä-Geburt trafen sich 23 RadfahrerInnen aus den Pfarren Bad Radkersburg und Halbenrain zur traditionellen und alljährlichen Radwallfahrt nach Helfbrunn - im Anschluss feierten wir um 10 Uhr mit Pfr. Slawomir Bialkowski und Diakon Johann Pock den Gottesdienst.

**Start ins neue Arbeitsjahr!**



Der Start ins neue Arbeitsjahr der kfb-MitarbeiterInnen führte uns heuer in unsere Landeshauptstadt nach Graz. Wir erlebten eine äußerst kompetente Führung im ORF-Landesstudio mit Frau Manuela Maitz-Christi und einen Blick hinter die Kulissen von „Radio Steiermark und Steiermark heute“. Das Mittagessen nahmen wir im Gambinuskeller im Herzen der Altstadt ein. Bei der anschließenden Stadtführung zum Thema: „Bella Italia“ durch

die Innenstadt konnten wir an vielen Gebäuden und Plätzen Italiens entdecken. Italienische Maler, Künstler, Architekten und Baumeister haben auch bei uns Spuren hinterlassen. Ein Abstecher in das bekannte „Café Sacher“ durfte nicht fehlen. Glücklicherweise, dass wir bei herrlichem Wetter einen schönen Ausflug erleben durften, traten wir die Zugfahrt nach Bad Radkersburg an.

*Text und Foto: Barbara Laller*

**KFB HALBENRAIN**

**Seniorensonntag**



Die kfb Halbenrain lud auch heuer wieder zum traditionellen Seniorensonntag. Nach dem Gottesdienst in der Pfarrkirche mit Pater Jos und dem Kleeblatt trafen sich die Senioren zum gemütlichen Miteinander im Pfarrsaal. Danke allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

**Fleißige Hände**

55 Gläser Apfelmus wurden von den Frauen der kfb Halbenrain im Gemeinschaftsraum für das Marienstüberl in Graz eingekocht.



*Text und Fotos: Elisabeth Scheucher*



**TAUFE VON LUMINA FREYA**

Was wünscht man nun einer kleinen Seele, die gerade dabei ist, sich zu entfalten? Eine ganze Menge. Aber eines kam uns, als wir unsere Gedanken zum heutigen Tag niederschrieben, als erstes in den Sinn. Und zwar die indische Weisheit: *Mögen alle Menschen und Lebewesen auf dieser Welt glücklich und frei sein. Mögen alle meine Worte, Taten und Gedanken zu diesem Glück und dieser Freiheit beitragen.*

**So wünschen wir dir** an erster Stelle die Einsicht, Weisheit und Kenntnis, dass du in jedem Moment verbunden bist, mit dir selbst, mit uns, mit allen Menschen und Lebewesen, und dass es diese Verbundenheit ist, die dein Wegweiser in deinem Wirken sein soll.

**Wir wünschen dir Liebe.** Unendlich viel davon und die Erkenntnis, dass Liebe immer mehr wird, wenn man sie teilt.

**Wir wünschen dir** ein weites Herz, das nicht davor scheut zu fühlen und sich auch nach Kummer wieder der Liebe öffnet.

**Wir wünschen dir**, dass du lernst zu vertrauen. In dich, in andere Menschen und in das Leben.

**Wir wünschen dir**, dass du dir dein Leben in den buntesten Farben gestaltest und dir dabei nie dein Leuchten nehmen lässt.

**Und wir versprechen dir**, dass wir dich immer lieben werden. In guten Zeiten, wenn es uns leicht fällt, aber genauso in schwierigen Zeiten, wenn es häufig vergessen wird, kurz zu pausieren und in Ruhe zu lieben.

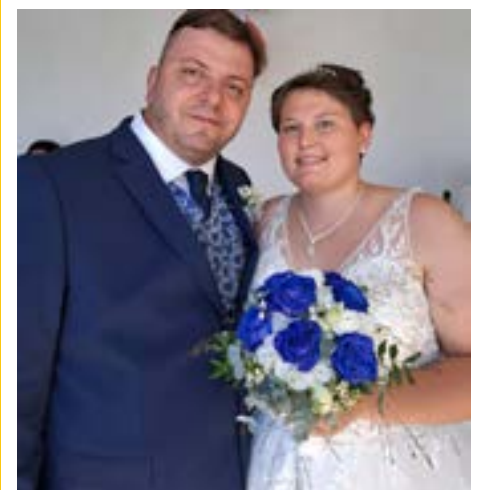
**Wir versprechen dir**, deiner Seele zu helfen, sich frei zu entfalten.

*Lisa Glänzer*

Den gesamten Text finden Sie auf unserer Website [www.badradkersburg-kloech.graz-seckau.at](http://www.badradkersburg-kloech.graz-seckau.at)



**HOCHZEIT VON ANDREA & ALFRED SCHERLEITNER**  
am 6. Juli in Klöch



**HOCHZEIT VON CHRISTIAN & SABRINA MAIER**



**TAUFE VON KAI**

Eltern Sabrina und Christian Maier



**TAUFE VON ILVI**

Eltern Nicole und Christian Martinecz



**BAD RADKERSBURGER JUGEND**

Mit unserem neuen Jugendverein in Bad Radkersburg wollen wir nicht nur Jugendlichen, sondern auch den zukünftigen Jugendlichen eine Möglichkeit bieten, sich sozial zu betätigen und sich untereinander auszutauschen. Wir haben bereits viele Ideen, die von verschiedenen Veranstaltungen und Turnieren bis zu Filmabenden reichen. Auch wenn wir noch im Anfangsstadium stehen, freuen wir uns über alle, die sich bei uns engagieren wollen oder Mitglied werden wollen.

Für jegliche Fragen könnt ihr euch unter [info@radkersburger-jugend.at](mailto:info@radkersburger-jugend.at) melden. Wir freuen uns!





**APOTHEKE  
ZUM MOHREN**  
Ihre Apotheke in der  
Altstadt Bad Radkersburg  
**Immer im Dienst Ihrer Gesundheit!**

**STRASCHEK**  
Bad & Heiztechnik  
www.straschek.at

**50 Jahre Firma Cziglar in  
BAD Radkersburg**



Ihr Fachbetrieb für:

- ✓ Holz- und Pelletheizungen
- ✓ Wärmepumpen
- ✓ Solaranlagen
- ✓ Photovoltaik
- ✓ Badsanierung
- ✓ Lüftungs- & Klimaanlage

Mo bis Fr: 7 – 12 & 13 – 18 Uhr  
Sa: 7 – 12 & 13 – 16.30 Uhr

Beratung • Planung • Installation • Wartung • Haustechnik-Shop  
Oberlaafelderstraße 14, 8490 Bad Radkersburg • +43 (0) 3476 / 28 28 • info@cziglar.at



**SOS**  
Süd Ost Shopping  
Fachmarktzentrum SOS  
Halbenrainerstraße 11–13  
8490 Bad Radkersburg  
www.suedostshopping.at  
Besuchen Sie uns auf



**FUSSL** **TEDI** **Ernting's family** **PLASMAVITA**  
**dm** **friseur studio** **DEICHMANN** **SNACK BAR**

Unsere Öffnungszeiten:  
Mo–Fr: 08:30 – 18:30 Uhr | Sa: 08:30 – 17:00 Uhr  
Ausreichend Parkplätze, sowie Tiefgarage



**GRAWE UNFALL  
MEINE FREIZEIT.  
GUT GESCHÜTZT.**

Mein umfassender Schutz für  
Freizeit und Sport, von Österreichs  
meistempfohlener\* Versicherung.

grawe.at/unfall

Mehr Infos bei Ihrem GRAWE Kundenberater:  
Zentralinsp. Christian Martinecz  
T. 0664 / 844 25 44  
christian.martinecz@grawe.at



\* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVö Recommender Award) 8.000 Kund:innen von Versicherungen und Banken in Österreich zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE stand bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2019–2023 klar an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.





PFLEGE/MASSAGE/ENERGETIK  
 Schau auf dich-  
 ganzheitlich  
 www.schau-auf-dich.at  
 Koglweg 5  
 8354 St. Anna am Aigen  
 06604777940

**Praxisgemeinschaft Prentl**  
 Praxis für Physiotherapie und Osteopathie  
 8490, Prentlstraße 8b  
 Rainer Sammt: +43 664 3910789  
 Manuela Zwanzger: +43 664 88416280  
 Elisabeth Fröhlich: +43 680 1207482



...schafft  
Atmosphäre

NATURSTEIN TRUMMER GmbH

Steinmetzmeisterbetrieb  
 Burgfried 205, 8342 Gnas, Tel. 03151/51980  
 Fax DW 4, office@naturstein-trummer.at

Steiermärkische  
**SPARKASSE**


**ALAS**  
 ALAS KLÖCH

knowhow-versicherung.at

**AUTOHAUS** Ing. Gernot  
**Prassl**  
 Pölten 2 - 8493 Klöch | T: 03475 7408 | M: 0664 3332505  
 autohaus-opel.prassl@aon.at | www.autohaus-prassl.at



**KÖLDORFER**  
 WAS FARBE ALLES KANN...



AUF DIE WAFFEL  
FERTIG LOS!

SO FRÖHLICH  
SO QUADRATISCH  
SO STEIRISCH

REISWAFFEL NATUR - NUR REIS, EIN WENIGES NATÜRLICHES SÜßIGKEITSMITTEL  
REISWAFFEL SCHOKO - MIT KÖSTLICHER PALMÖLFREIER SCHOKOLADE

**FRÖHLICH**  
www.so-froehlich.at DER REISHOF

**Buschenschank Weiß**

Öffnungszeiten 2024:

Jänner, März, Mai, Juli,  
September, November  
jeweils SA & SO ab 16 Uhr

Ab-Hof Verkauf jederzeit möglich!

0676-924 55 68

[www.buschenschank-weiss.at](http://www.buschenschank-weiss.at)

8492 Halbenrain 16, Tel. 03476 / 2422  
Fax DW 4, [baeckerei.lang@aon.at](mailto:baeckerei.lang@aon.at)

**Lagerhaus  
Agrarunion  
Südost**

**Kanalservice  
SCHISCHEK**

Persönlich, Flexibel und Zuverlässig  
Kanalservice Schishek

**Kanalservice Schishek GmbH** | 8492 Dietzen 55 | 03476 3523  
[www.kanalservice-schishek.at](http://www.kanalservice-schishek.at) | [office@kanalservice-schishek.at](mailto:office@kanalservice-schishek.at)

**styriabrid** GmbH  
Die Vorteilsgemeinschaft

**TISCHLEREI  
MAITZ**

[www.tischlerei-maitz.at](http://www.tischlerei-maitz.at)  
+43 (0) 664 44 84 696

**SANITÄR - HEIZUNG  
Walchner** GmbH



## BAD RADKERSBURG

**13.10. Erntedank**  
10.15 Uhr: Erntedankgottesdienst und Segnung der renovierten Pfarrkirche durch Bischof Wilhelm Krautwaschl  
14.00 Uhr: Einweihung des Hauptplatzes und Segnung der Mariensäule durch den Bischof

**01.11. Allerheiligen**  
10.15 Uhr: Wort-Gottes-Feier in der Stadtpfarrkirche  
14.00 Uhr: Hl. Messe am Friedhof mit Heldenehrung und Gräbersegnung

**02.11. Allerseeelen**  
18.30 Uhr: Hl. Messe in der Friedhofskapelle mit anschließender Lichterprozession

**24.11. Christkönigsonntag**  
10.15 Uhr: Firm-Start-Messe

**Lobpreisgottesdienste**  
19. Oktober: Frauenkirche  
23. November: Stadtpfarrkirche jeweils um 18.30 Uhr

**Rorate:** 4., 11., 18. Dezember jeweils um 6.30  
**Roratendacht** mit der KFB: 7. Dezember

**Friedensgebet** in der Stadtpfarrkirche  
5. 10, 9. 11. 7. 12. und 4. 1. 2025  
17.45 Uhr: Rosenkranz  
18.30 Uhr: Friedensmesse

## KLÖCH

**06.10. Erntedank**  
8.45 Uhr: Gottesdienst

**01.11. Allerheiligen**  
8.30 Uhr: ÖKB - Heldenehrung beim Kriegerdenkmal  
8.45 Uhr: Gottesdienst anschließend Friedhofsgang mit Gräbersegnung

**02.11. Allerseelen**  
17.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier und Lichterprozession

**17.11. Seniorensonntag**  
8.45 Uhr: Gottesdienst

**24.11. Christkönigsonntag**  
8.45 Uhr: Firm-Start-Messe

**30. 11. Adventkranzweihe**  
18.30 Uhr: Pfarrkirche anschließend Agape auf dem Kirchplatz

**6. 12. Nikolaus**  
6.30 Uhr: Kinder-Rorate mit dem „Nikolaus“

**Marienmesse**  
28. Oktober und 25. November jeweils um 18.30 Uhr

**Rorate**  
7., 14. und 21. Dezember jeweils um 6.30 Uhr

## HALBENRAIN

**6.10. Erntedank Sonntag**  
10.00 Uhr: Treffpunkt Gemeindeplatz, Einzug in die Pfarrkirche  
10.15 Uhr: Erntedankgottesdienst anschließend Speisen und Getränke vom Bauernbund am Kirchplatz

**20.10. Heilige Messe**  
10.15 Uhr, anschl. Firmanmeldung

**27.10. ÖKB Sonntag**  
10.15 Uhr: Heilige Messe mit der Grenzlandmusikkapelle Halbenrain anschließend Totengedenken für die Gefallenen beim Denkmal vor der Kirche

**1.11. Allerheiligen**  
14 Uhr: Hl. Messe in der Pfarrkirche anschließend Friedhofsgang mit Gräbersegnung

**3.11. Sonntag**  
10.15 Uhr: Heilige Messe mit Totengedenken aller Verstorbenen Für jeden Verstorbenen seit Allerheiligen des Vorjahres wird am Altar eine Kerze brennen

**17.11. Ehejubiläum-Sonntag**  
10.15 Uhr: Gottesdienstfeier

**1.12. Nikolaus-Sonntag**  
10.15 Uhr: Heilige Messe mit dem Nikolaus und Adventkranzsegnung anschl. Nikolausfest am Kirchplatz

**Feier der Rorate-Messen im Advent**  
6.12., 13.12. 20.12. jeweils um 6.30 Uhr

## GETAUFT MIT DEM WASSER DES LEBENS

### Bad Radkersburg

Annalena Jasmin Martinecz  
Ilvi Martinecz  
Mira und Nora Wolf  
Timo Sommer  
Valentina Makari  
Anna Maria Szlamar  
Lumina Freya Glänzer-Hellweg  
Benedikt Nusser  
Antonia Roblegg

### Klöch

Simon Gaber

### Halbenrain

Leonard Stessel  
Valentina Emilia Ploj  
Kai Maier  
Julian Anton Karner



## IN DEN HEILIGEN BUND DER EHE GETRETEN

### Bad Radkersburg

Fritz & Verena Hammer geb. Krischan

### Klöch

Dr. med. univ. Philipp-Johannes & Lydia Schreiner geb. Pretenthaler  
Alfred & Andrea Scherleitner geb. Fink

### Halbenrain

Christian & Sabrina Maier geb. Thaler



## HEIMGEGANGEN IN DEN EWIGEN FRIEDEN

### Bad Radkersburg

Rosa Strasser (85), Bahnhofstraße  
Johann Lorber (88),  
Dr. Kamniker-Straße  
Elisabeth Martinecz (64), Laafeld  
Johann Cziglar (75),  
Oberlaafelderstraße  
Pfarrer Josef Klobassa (88), Oberhaag  
Renate Schütz (92),  
Dr. Kamniker-Straße  
Theresia Bouvier (96),  
Dr. Kamniker-Str.  
Cecilija Krajnc (100),  
Dr. Kamniker-Straße  
Franz Roschmann (88), Dedenitz

### Klöch

Eduard Klöckl (87), Klöch  
Walter Edelsbrunner (66), Klöchberg  
Wanda Perl (94)  
Anna Waltenstorfer (94),  
Neubaustraße  
Doris Elisabeth Engel (42), Gosdorf

### Halbenrain

Karoline Schuster (86), Dietzen  
Erna Göbl (86), Halbenrain  
Johanna Semlitsch (88),  
Unterpurkla  
Josefa Peperl Maritsch (97),  
Halbenrain  
Anna Fischerauer (73), Oberpurkla  
Leopoldine Maria Decker (92),  
Hürth  
Leopold Weiss (74), Dietzen



## KANZLEISTUNDEN

### Bad Radkersburg

Dienstag und Donnerstag  
jeweils von 8.30 bis 10.30 Uhr  
03476 / 2479  
0676 / 87426371  
**Sprechstunde & Hausbesuche**  
**Pfarrer Mag. Thomas Babski**  
Mittwoch von 16.00 bis 17.00 Uhr  
nach telefonischer Vereinbarung  
0664 / 5248689

### Klöch

Mittwoch von 8.30 bis 10.30 Uhr  
mit Eva-Maria Suppen  
03475 / 2207  
0676 / 87426371  
Montag, Dienstag und Freitag  
8.00 bis 10.00 Uhr mit Daniela Wolf  
0676 / 87426243  
Messbestellungen  
**Sprechstunde & Hausbesuche**  
**Pfarrer Mag. Thomas Babski**  
Mittwoch von 17.15 bis 18.15 Uhr  
nach telefonischer Vereinbarung

### Halbenrain

Montag von 9.00 bis 11.00 Uhr  
mit Margareta Fruhmann  
Donnerstag von 8.00 bis 11.00 Uhr  
mit Johann Weiss  
Tel. 03476 / 2602

Unsere Leserschaft wächst ständig weiter. Wir freuen uns über jeden neuen Abonnenten und **bedanken uns bei allen für das Interesse an unserem Pfarrblatt**, für die Texte und Fotos, die Sie uns immer wieder zur Verfügung stellen sowie für die Inserate.

Ein Blick auf unsere Website lohnt sich! Dort finden Sie die Ausgaben unseres Pfarrblattes „Augenblicke“, gekürzte Beiträge in vollständigem Textumfang, Termine und viele Fotos.

Impressum: Kommunikationsorgan, Medieninhaber und Herausgeber: **Die Pfarren Bad Radkersburg & Klöch**, 8490 Bad Radkersburg, Kirchgasse 3; **Pfarr Halbenrain**, 8492 Halbenrain  
Für den Inhalt verantwortlich: Das Redaktionsteam: Pfarrer Mag. Thomas Babski, Maria Edelsbrunner, Barbara Fischer, Ingrid Fischer, Eva Holler-Schuster, Franz Lipscha, Renate Martinecz, Helga Wallner.  
Fotos wurden von den Redaktionsmitgliedern und den Pfarrgemeindemitgliedern zur Verfügung gestellt; Seite 2 unten: Pixabay  
Layout: Petra Sbüll; Druck: Druckerei Niegelhell, Leibnitz; Auflage: 1200 Stück; Erscheinungsweise: 4 Mal pro Jahr.  
Datenschutzhinweis: [www.bischofskonferenz.at/datenschutz](http://www.bischofskonferenz.at/datenschutz)  
Links zu den einzelnen Pfarren finden Sie unter <https://www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/pfarren>  
<https://badradkersburg-kloech.graz-seckau.at> <https://halbenrain.graz-seckau.at>



